VORWORT

Der vorliegende Band gehört in die Reihe der vom Donaudelta-Museum herausgegebenen Schriften. Bekanntlich entfaltet das Museum eine Forschungstätigkeit und trägt auch entscheidend zur Erhaltung, Ergänzung und Auswärtung des Kulturgutes im Bezirk Tulcea bei. Diese Tätigkeit erfreut sich nicht nur der Anerkennung im Kreise der zuständigen Fachleute, sondern sie findet auch beim breiten Publikum Anklang.

Der Bezirk, Tulcea, welcher im südlichen Teil unseres Vaterlandes, zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer, gelegen ist, hat seit jeher den Menschen die günstigsten Lebensbedingungen geboten. Deshalb bildet er einen wesentlichen und einheitlichen Teil des Karpathen-Donau-Schwarzmeerherdes in dem von jeher Geschichte gemacht wurde.

In der Dobrudscha können wir die gleichen geschichtlichen Zeitabschnitte wie überall in Rumänien feststellen. Mit den archäologischen Funden aus den Hölen Cheia und Tîrgşor beginnt suzusagen die Geschichte der Gebiete an der unteren Donau. Während die Altsteinzeit noch wenig erforscht ist, kennen wir dagegen die Jungsteinzeit—dank den zahlreichen Funden, welche die Kulturen von Hamangia, Boian und Gumelniţa reichlich bieten — viel besser. Die Grabungen in Baia, Luncaviţa und in letzter Zeit in Carcaliu — von den Forschern des Museum Tulcea durchgeführt — bezeugen die ständige Sorge für die Klärung der Fragen welche bei der Erforschung dieses Zeitraumes sich erheben.

Aus der Bronzezeit stammen einige Waffen und Werkzeuge welche durch ihre Ähnlichkeit mit anderen Funden aus dem Lande die Einheit des Kulturraumes zwischen der Donau und den Karpathen bezeugen.

Die erste Eisenzeit, veranschaulicht durch die Funde in Babadag, Enisala, Tulcea, Vişina, beleuchtet die Entwicklung der einheimischen Kultur in der Dobrudscha.

Die anhaltenden Bemühungen, die zur Kenntnis der thrako-dakischen Kultur, der Kontinuität des Lebens auf dem Gebiete der Dobrudscha führen sollen, können durch die Forschungen in der befestigten Niederlassung von Beidaud, die seit einigen Jahren gemacht wurden, belegt werden. Die von den Archäologen bei ihren Feldforschungen erzielten Ergebnisse werden durch die schriftlichen Quellen ergänzt, die uns über unsere getodakischen Vorfahren und die frühen politischen Ereignisse Auskunft geben.

Als die getische Gesellschaft im Begriff war, zur zweiten Eisenzeit (vom 7. zum 6. Jahrhundert v.u.z.) überzugehen, gerät das Küstengebiet der Dobrudscha in den Einflußbereich der griechischen Kolonisierung.

Diese griechische Kolonisation war das Ergebnis einer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Umwandlung der archaischen, griechischen Welt; die Kolonisation gehört zu einem der folgenreichsten Ereignissen der Antike, weil sie den Anlaß für den unmittelbaren Kontakt zwischen Kulturen gab, die sich auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen befanden und dennoch, in den meisten Fällen, in der Lage waren, miteinander einen wechselseitig günstigen Austausch vorzunehmen. Argamum (Capul Dolojman-Jurilovca), die einzige griechische Kolonie auf dem Gebiet des Bezirks Tulcea ist die erste antike Ansiedlung in Rumänien, die in einem zeitgenössischen Schriftdenkmal erwähnt

wird (bei Hekataios von Milet) im 6. — 5. Jahrhundert v.u.Z. und die hier und in Vişina in den letzten beiden Jahrzehnten durchgeführten Grabungen (auch diejenigen in der Nekropole von Enisala) bezeugen die Intensität und die Beständigkeit des Tauschhandels zwischen den „Ansäßigen" und den „Fremden die übers Meer gekommen sind". Zuerst wurden Naturerzeugnisse ausgetauscht, dann verwendete man konventionelle Tauschsymbole Münzen oder Vorläufer von Münzen.

Im,ersten Jahrhundert v.u.Z. kommt es unter der Leitung von Burebista zur Bildung des ersten unabhängigen Einheitsstaates der Daker, der auch die Dobrudscha umschließt.

Genosse Nikolae Ceauşescu, der Generalsekretär der RKP, hat dargelegt, daß „in der Zeit von Burebista und Decebalus die dako-getische Kultur einen Gipfelpunkt erreicht hat. Die Kunst, das Handwerk, die Religion und die Wissenschaft differenzieren sich und bereichern ihre gehaltlichen und formalen Komponenten.

Die Aufnahme der Dobrudscha ins Hoheitsgebiet des römischen Reiches (im ersten Jahrhundert v.u.Z.) hat den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Rahmen für die geto-dakische Symbiose mit den Römern geschaffen. Die in den Stadtsiedlungen von Troesmis, Noviodunum, Aegyssus, Argamum, in den ländlichen Niederlassungen Niculiţel, Enisala, Teliţa, Frecăţei vorgenommenen Ausgrabungen lassen eine bemerkenswerte Entwicklung der Landwirtschaft, des Handwerkes, des Handels und des Kunstgewerbes erkennen. Die Latinität, eine Folge der geto-dakischen-romanischen Synthese verstärkt sich in der Zeit vom 4.—7. Jahrhundert u.Z. und bewährt ihre Eigenart, die von Zusätzen der Völkerwanderung überlagert wird. Die dako-getische und römische Erbschaft bleibt an der unteren Donau der stärkste Anhaltspunkt für das rumänische Volk, dessen Anwesenheit und Fortdauer überall in der Dobrudscha im Frühfeudalismus festgestellt werden kann.

Am Ende des 10. Jahrhunderts wird die Dobrudscha wieder dem Byzantinischen Reich einverleibt. Die historischen Quellen und die archäologischen Funde von Troesmis, Dinogetia, Isaccea usw. beweisen für diesen Zeitraum das Vorhandensein von aufblühenden Wirtschaftszentren. Die Entwicklung der Produktionskräfte und der Produktionsverhältnisse bewirken die Herausbildung von unabhängigen politischen Gebilden, von Staatsformen, deren Höhepunkt der unabhängige Feudalstaat Dobrudascha sein wird, den Dobrotici anführt.

Die althergebrachten Beziehungen zwischen den Feudalstaaten der Dobrudscha und der Walachei werden gekrönt durch die Integration des danaupontischen Raums in die Grenzen des von Mircea dem Altn regierten Staates, nach dem Tod von Ivanco, dem Nachfolger des Dobrotici.

An der Donau angelangt stößt das türkische Reich auf den entschlos senen Widerstand der rumänischen Fürstentümer. Mircea dem Alten gelingt es bis 1417, die Unabhängigkeit seines Landes zu bewahren; im erwähnten Jahr gerät ein Teil der Dobrudscha unter türkische Herrschaft, nachdem Bajazid II. Chilia erobert hatte.

Unter diesen schweren Bedingungen haben die Rumänen keinen Augenblick lang auf den Kampf für ihre soziale und nationale Freiheit, für Unabhängigkeit und Einigung verzichtet; dabei wurden sie von Fürsten wie Vlad Ţepeş, Ştefan der Große, Michael der Tapfere unterstützt. Alle bedeutenden Ereignisse in der Geschichte der rumänischen Fürstentümer fanden in der Dobrudscha einen Widerhall, der um so nachhaltiger war, je mehr man den Augenblick der Unabhängigkeit herannahen fühlte.

Der Wunsch nach dem Wiederanschluß an den rumänischen Nationalstaat ging nach den Ereignissen von 1977/78 in Erfüllung und führte zu der Erringung der nationalen Unabhängigkeit. Die Wiedereinbeziehung der Dobrudscha in den modernen rumänischen Staat, die nachfolgenden Maßnahmen, haben auf allen Gebieten die Entwicklung des Bezirks Tulcea gefördert; kürzlich angestellte Untersuchungen haben das Anwachsen der Zahl Industrieunternehmen, den Ausbau der Landwirtschaft, des Schiffverkehrs, des Straßenverkehrs und des Systems der Nachrichtenübermittlung, erkennen lassen. Gleichzeitig wächst die neue Klasse des Proletariats zahlenmäßig; sie steht unter den schweren Bedingungen des ersten Weltkriegs — in vorderster Front des Klassenkampfes.

Die Sammlungen des „Donaudelta-Museums" haben sich in letzter Zeit durch die Anschaffung von Dokumenten, Fotos und Ausstellungsgegenständen bereichert, welche die ersten politischen Aktionen der Arbeiterschaft aus Tulcea belegen.

Die Schaffung des rumänischen Einheitsstaates im Jahre 1918 hat die Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Aufschwung des Bezirkes Tulcea geschaffen.

Es war von historischer Bedeutung, daß die Sozialistische Partei Rumäniens bei dem Kongreß im Mai 1921 zur Kommunistischen Partei umgewandelt wurde; das bedeutete den Sieg der konsequenten, revolutionären Ideologie des Marxismus-Leninismus in der rumänischen Arbeiterbewegung; dadurch wurde eine neue, höhere Stufe des Kampfes des ganzen Volks erreicht. Die RKP setzt die revolutionäre, sozialistische Bewegung fort, die Bemühungen der 1893 gegründeten Arbeiterpartei; dabei wurde eine neue, höhere Etappe erreicht, ein neuer Entwicklunsrahmen für den sozialen und nationalen Befreiungskampf des rumänischen Volkes geschaffen.

Die Revolution zur sozialen und nationalen Befreiung, die antiimperialistischen und antifaschistischen Aktionen im August 1944 haben eine neue Etappe der rumänischen Gegenwärtsgeschichte eröffnet, die durch die Ereignisse vom 6. März 1945 und vom 30. Dezember 1947 fortgesetzt wurden, die es ermöglichten, zur Heranbildung der sozialistischen Gesellschaftsordnung überzugehen.

Ebenso wie alle übrigen Gegenden des Landes hat der Bezirk Tulcea in den Jahren des Sozialismus voll und ganz die Früchte der wissenschaftlich fundierten Politik der Partei in Bezug auf die rationelle Verteilung der Arbeitskräfte auf dem gesamten Landesgebiet, verspüren können, so daß es zu einer bedeutenden Entwicklung der technischen und materiellen Voraussetzungen, der Industrie, der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftszweigen kam, wodurch das Aussehen der Städte und Dörfer sich grundlegend änderte und die materiellen Hilfsquellen über die wir verfügen, sehr gut verwendet wurden.

Die ungeahnte Entwichlung der Produktionskräfte hat entscheidende Veränderungen im sozial — politischen Leben des Bezirks bewirkt; es bildete sich ein starkes Heer der Arbeiterklasse, die Zahl der Fachleute in der Industrie, der Landwirtschaft stieg an, die Ausbildung der Arbeitskräfte erreichte ein Niveau, daß es ermöglicht, mit revolutionären Entschiedenheit und Hingabe die bedeutenden Ziele anzustreben, die der XII. Kongreß der Rumänischen Kommunistischen Partei festgesetzt hat.

Im Bezirk Tulcea wurden neue Wirtschaftsunternehmen in Betrieb genommen, die für die rumänische Wirtschaft von Bedeutung sind: das Metallurgische Kombinat mit den beiden Betrieben zur Herstellung von Eisenlegierungen und Magnesiumprodukten, das Unternehmen für Schiffsbau und technologische Ausrüstung, die Konfektionsfabrik, die Baumwollspinnerei Isaccea, die Fabrik für Ozeanfischverarbeitung, der Freihafen Sulina. In der Landwirtschaft entstanden wichtige Wirtschaftskomplexe und Bewässerungsanlagen.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Bezirks Tulcea wird auch durch die fünf Industrieanlangen von Tulcea, Babadag, Isaccea und Sulina verkörpert.

Auch auf dem Gebiete des Unterrichtswesens kam es zu beachtlichen Entwicklungssprüngen. Dasselbe gilt für die Wissenschaft, das Gesundheitswesen, die Kultur. Heute gibt es im Bezirk 137 Allgemeinschulen, 13 Fachschulen, 6 Kulturhäuser, 116 Kulturheime, 131 öffentliche Bibliotheken, mit fast 1 Million Büchern, ein Museum mit vier Abteilungen und 125.000 Ausstellunggegenständen.

Der gegenwärtige Fünfjahrplan mit regionalen Schwerpunktprogramm sieht die bessere Nutzung des gegebenen wirtschaftlichen Potentials in jedem Einzelunternehmen und jeder Einzelwirtschaft vor, die bessere Verwendung vorhandener Rohstoffquellen und Arbeitskräften, die Entwicklung und die Modernisierung der vorhandenen Betriebe, die Schaffung neuer Einheiten in Industrie, Landwirtschaft und anderen Wirtschaftszweigen.

Das alles wird dazu führen, daß 1985 eine um 208,4% größere Industrieproduktion erzielt werden wird als 1980, während die Landwirtschaft um 176% anwachsen wird, was zur Folge haben wird, daß das Prokopfeinkommen 93,670 lei erreichen wird.

Die konsequente Befolgung der ökonomischen und sozialen Entwicklungsrichtlinien der Parteifür den Bezirk geht Hand in Hand mit der Verbesserung des materiellen und geistigen Lebensniveaus aller Einwohner des Bezirkes.

Das Bezirksparteikomitee, dem es um die beständige Hebung des Bewußtseingrades der Werktätigen geht, hat sich um die Auswertung der historischen Monumente und der Kunstdenkmäler gekümmert, die zusammen mit den einzigartigen Schönheiten des Donaudeltas dem Besucher der nördlichen Zone der Dobrudscha Schönheit und Harmonie zu Augen führen.

Auf der Grundlage der allgemeinen kulturellen und bildungsmäßigen Tätigkeiten, die in unserem Bezirk das Heranwachsen des vielseitigausgebildeten neuen Menschen ermöglichen sollen, wird auch in Zukunft der wissenschaftlichen Erschließung der Kulturgüter durch die Gründung neuer muscaler Einrichtungen an den Hauptverkehrstraßen unseres Bezirkes die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Auch sollen die wichtigsten Denkmäler der Geschichte, Architektur, Volkskunst restauriert werden, was in enger Zusammenarbeit mit dem Rat für Kultur und sozialistische Erziehung erreicht werden kann.

Das vorliegende Buch ist das Ergebnis der angestrengten Suche und Erschließung der Kulturgüter des lokalen Kulturerbes, Das Buch soll zu größerem Ansehen der rumänischen Archäologie beitragen und die wissenschaftliche Tätigkeit auf eine höhere Stufe heben, im Geiste der vom XV. Kongreß der Rumänischen Kommunistischen Partei festgelegten Richtlinien, der Hinweise des Genossen Nicolae Ceauşescu, des Generalsekretärs, der Rumänischen Kommunistischen Partei, des Präsidenten der Sozialistischen Republik Rumänien.

Eftimița APOSTOL
Sekretär des
Bezirkskomitees Tulcea der R.K.P.